

BLICKPUNKT

Hinterland

Campieren, grillieren und spazieren

REGION Wie steht es um den Tourismus und das Gästeaufkommen in Zeiten von Corona im Luzerner Hinterland? Der WB fragte vor dem langen Pfingstweekende bei Tourismusanbietern nach.

Hof Ober-Hofstetten, knapp 700 Meter über Meer, rund vier Kilometer vom Städtli Willisau entfernt. Hier oben,

WB-UMFRAGE

von **Chantal Bossard, Luca Kaufmann, Daniela Waser und Irene Zemp-Bisang**

einige Hundert Meter vom Landwirtschaftsbetrieb entfernt, bietet Familie Häfliger drei Übernachtungsplätze für Camper an. Über die Pfingsttage sind alle besetzt. Die Nachfrage an den Wochenenden sei



gross, sagt **Guido Häfliger**.

«Viele Camper reservieren bereits Wochen im Voraus.»

Von Montag bis Freitag seien die Besuche sponta-

ner. «Da entscheiden sich die meisten Gäste kurzfristig je nach Wetterlage fürs Campieren.» Familie Häfliger stellt lauschige Plätze mitten in der Natur zur Verfügung, mit Weitsicht auf die Napflandschaft, den Pilatus oder die Berner Alpen. «Unsere Gäste haben keine hohen Ansprüche. Sie suchen die Natur und die Ruhe.» Auf jedem Platz hat es Sitzgelegenheiten und eine Feuerstelle. Alle Parteien teilen sich die Sanitäranlage im WC-Container. Hier können sie auch Frischwasser holen, Strom gibt es keinen.

Die Bauernfamilie bietet seit einem Jahr Schlafplätze an. Auf die Idee brachte Guido Häfliger ein Artikel im «Willisauer Bote». Er las im vergangenen Frühling von der Onlineplattform «Nomady», die Campingplätze in der Natur vermittelt. «Das Konzept überzeugte uns.» Er sei früher selber gerne mit dem Wohnmobil unterwegs gewesen, habe Kanada, Australien und Amerika bereist. «In diesen Ländern gab es bereits damals naturnahe Stellplätze abseits von den stark frequentierten Campingplätzen.» Die Idee, selber etwas in der Art anzubieten, habe ihn nie mehr ganz losgelassen. So meldete sich Guido Häfliger bei Nomady. Wenige Stunden nachdem er das Porträt seines Platzes hochgeladen hatte, fuhr der erste Camper vor. «Wir waren etwas überrumpelt und mussten in letzter Minute noch Tische, Bänke und eine Grillschale organisieren.» Aufgrund der grossen Nachfrage baute Familie Häfliger kurz darauf ihr Angebot aus. Sie stellte neben dem «Teichblick» mit dem «Pilatusblick» einen weiteren Platz zur Verfügung, diesen Frühling kam mit dem «Fuchsbau» ein dritter hinzu. Dafür seien keine Investitionen nötig gewesen. «Die drei Plätze bestechen mit ihrer tollen Lage mitten im Grünen.» Familie Häfliger mäht regelmässig den Rasen, putzt den Toiletten-Container und stellt Brennholz bereit. Dazu kommen administrative Aufgaben. Die Onlinebuchungen laufen über «Nomady», sie müssen sie bestätigen und Gästefragen beantworten. Zudem empfangen er oder seine Partnerin Irene nach Möglichkeit alle Camper persönlich. Einige seien interessiert an einem persönlichen Austausch, andere schätzen die Anonymität. «Die Begegnungen berei-



Campieren mitten in der Natur – dies ist auf dem Hof Ober-Hofstetten, Willisau, möglich – und gefragt. Foto zvg

chern», sagt Guido Häfliger. «Wir können so zu Hause das Campingfeeling erleben und lernen viele unterschiedliche Menschen kennen.» Zudem seien die Einnahmen ein willkommener Zustupf. Eine Übernachtung auf dem idyllischen Schlafplatz kostet 50 Franken, die Bauernfamilie bekommt 42.50 Franken davon. Macht das Lust auf mehr? «Nein», sagt Guido Häfliger. Es sei kein Thema weitere Plätze anzubieten. «Die Einsamkeit ist Teil des Konzepts.» Dazu käme rechtliche Unsicherheit. «Gesetzlich bewegen wir uns in einer Grauzone», sagt Guido Häfliger. Er ist mit dem Kanton in Kontakt und setzt sich für rechtliche Grundlagen für die Anbieter solcher Standplätze ein. «Die Situation des organisierten Wildcampens ist für alle neu.» Nun gelte es gemeinsam Lösungen zu finden.

«Unsere Region ist unglaublich facettenreich»



«Das Pfingstweekende ist eine wunderbare Möglichkeit, die Schönheit unserer Region zu entdecken», sagt **Andrea Emmenegger von Willisau Tourismus**. Die Anfragen, die beim Tourismusbüro eingehen, zeigen: Diese Art von Nahtourismus ist beliebt – in Zeiten von Corona mehr denn je. «Über Pfingsten haben wir jeweils viele Anfragen von Gästen auf der Suche nach Tipps für Tagesausflüge», sagt Emmenegger. Besonders beliebt: Wanderungen im Napfgebiet. «Zur Pfingstzeit lockt der Frühling oftmals

mit blühenden Wiesen und warmen Temperaturen – perfekt für eine gemütliche Wanderung.» Auch Velotouren stossen gemäss Andrea Emmenegger über Pfingsten auf rege Nachfrage. Besonders die Herzschleife rund um den Napf erfreue sich grosser Beliebtheit. In Bezug auf die Zusammensetzung der Gäste haben Emmenegger und ihre Teamkolleginnen seit Beginn der Pandemie eine Veränderung festgestellt: «Durch die unsichere Situation hat die Anzahl inländischer Touristinnen und Touristen stark zugenommen.» Insbesondere aus der Westschweiz kämen vermehrt Reisende in die Region. «Die Pandemie hat gezeigt: Man muss nicht weit gehen, um die Schönheit der Natur geniessen zu können», sagt Andrea Emmenegger. «Unsere Region ist unglaublich facettenreich.» Besucherinnen

und Besuchern empfiehlt die Marketingfachfrau neben Wanderungen und Biketouren etwa einen Besuch im Wauwilermoos, bei Agrovision Burgrain oder im Naturlehrgebiet Buchwald. Ihr Lieblingshighlight für Familien: ein Detektivtrail auf den Spuren des Willisauer Ringlis. «Diese Schatzsuche ist ein Abenteuer für Gross und Klein.» Für erwachsene Schatzsucher gebe es zudem den Krimi-Trail zu entdecken, auf dem in rund anderthalb Stunden ein Goldbarrenraub aufgeklärt werden muss. Auch für schlechtes Wetter hat Andrea Emmenegger eine Empfehlung bereit: «Das Tropenhaus Wolhusen empfängt das ganze Wochenende über Besucher.» Wer einen Geheimtipp suche, sei am Pfingstsonntag im Willisauer Flaschenmuseum gut aufgehoben. «Wenn das Wetter besser mitspielt, ist auch die Burgruine Kastelen immer einen Ausflug wert», sagt Emmenegger.

Naturverbundenheit und Ruhe



«An verlängerten Wochenenden wie Pfingsten sind unsere Jurten oftmals ausgebucht», sagt **Andrea Weibel, Leiterin und feste Bewohnerin des Jurtendorfs**

Luthernbad. «Das ist für uns ein sehr schönes Gefühl.» Ausgebucht zu sein heisst für Weibel und ihr Team seit Beginn der Pandemie etwas anderes als zuvor. Während im Jahr 2019 noch zwischen 40 und 45 Personen gleichzeitig im Jurtendorf übernachten konnten, sind das heute mit den Coronamassnahmen noch rund 30. «Wir müssen teilweise auch Gästen absagen», sagt Andrea Weibel. Das Jurtendorf bietet seinen Besuchern geführte Seminare von externen Anbietern, Räumlichkeiten für Veranstaltungen und ein Übernachtungserlebnis der besonderen Art. «Das Spezielle an einer Nacht in der Jurte ist die Mischung zwischen Geborgenheitsgefühl und Naturverbunden-



Das Jurtendorf Luthernbad ist an verlängerten Wochenenden wie Pfingsten oftmals ausgebucht. Foto zvg

Fortsetzung auf SEITE 17